

Zeitschrift: Jahrbuch / Historische Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Historische Gesellschaft Graubünden
Band: 142 (2012)

Rubrik: Jahresbericht Rätisches Museum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht Rätisches Museum

Die neue Dauerausstellung

Die meisten Museen bieten eine Dauerausstellung sowie Wechselausstellungen. Die Dauerausstellung einerseits gibt dem Publikum eine Übersicht zu den Themen, die im Mittelpunkt des Hauses stehen. Im Falle des Rätischen Museums also zu Geschichte, Volkskunde und Archäologie im Bereich des heutigen Graubündens. Wie die Bezeichnung Dauerausstellung besagt, bleibt diese über ein paar Jahre im Kern unverändert bestehen. Die Wechselausstellungen andererseits lösen sich in einem viel kürzeren Rhythmus ab; sie werden für ein paar Monate gezeigt, um dann einer anderen Schau Platz zu machen. Sie versuchen, mit einem vielfältigen Angebot die Besucherinnen und Besucher immer wieder ins Haus zu locken.

Aber auch die Dauerausstellung des Rätischen Museums aus der Mitte der Achtzigerjahre musste dringend neu konzipiert werden. Mit dem im Regierungsprogramm 2005–2008 definierten Ziel «Förderung der Kultur» wurde der Grundstein gelegt. Die neue Ausrichtung im Ausstellungsbereich bedingte auch bauliche Anpassungen. In diesem Zusammenhang wurden gleichzeitig verschiedene Gebäudesanierungsmassnahmen eingeleitet, welche im denkmalpflegerisch wertvollen und geschützten Gebäude umgesetzt wurden.

Um den Museumsbetrieb grösstenteils aufrechtzuerhalten, wurden die bauliche Sanierung und Anpassungen an die neue Dauerausstellung in verschiedenen Etappen über eine Zeitspanne von fünf Jahren ausgeführt.

Im Frühling 2007 wurde das Erdgeschoss für die Wechselausstellungen umgebaut. Verbunden damit konnten verschiedene betriebliche Verbesserungen im Kassabereich vorgenommen werden. In der zweiten Etappe wurde das erste Obergeschoss umgebaut und für das Thema «Macht und Politik» neu gestaltet. Ende November 2007 konnten die sanierten Räume wieder dem Betrieb übergeben werden. Im darauffolgenden Jahr wurde das zweite Obergeschoss realisiert («Arbeit und Brot»). 2009 folgte das dritte Obergeschoss («Glauben und Wissen») und 2010 das Dachgeschoss, das vor allem der Museumspädagogik dient. Letztes neu gestaltetes Stockwerk ist das Untergeschoss mit dem Titel «Funde und Befunde», das der Archäologie gewidmet ist. Hier konnte das Museum auf die fachliche Unterstützung des Archäologischen Dienstes und insbesondere von

Jürg Rageth zählen. Die Vernissage vom 13. Dezember 2011 war gleichzeitig das Signal für den Abschluss der Sanierungsarbeiten und eine vom Keller bis ins Dachgeschoss vollständig neu gestaltete Dauerausstellung.

Die bauliche Sanierung über die fünf Jahre plante und realisierte das Architekturbüro Fontana und Partner AG aus Domat/Ems. Für die Gestaltung der neuen Dauerausstellung zeichnete das Innenarchitekturbüro Gasser, Derungs aus Zürich und Chur verantwortlich. Dem Hochbauamt des Kantons Graubünden, den Architekten, den Gestaltern sowie allen beteiligten Firmen, Fachleuten und Handwerkern sei für die gute Zusammenarbeit bestens gedankt.

Die Kosten für den Umbau, die bauliche Sanierung sowie das technische Update betrugen rund 2,8 Mio. Franken. Der Aufwand für die Neugestaltung der Ausstellung über alle Stockwerke von insgesamt rund 1,3 Mio. Franken wurde bestritten aus dem ordentlichen Budget des Museums, aus Geldern des Entwicklungsschwerpunktes, aus Mitteln der Stiftung Rätisches Museum und des Fonds der Stadt Chur.

Wechselausstellungen

Bis Ende Januar widmete sich das Museum mit der Ausstellung «Verdingkinder reden. Fremdplatzierungen einst und heute» einem schwierigen Kapitel der Schweizer Geschichte.

Die nächste Wechselausstellung bot leichtere Kost. «GR. So ist Graubünden» vom 23. März bis 28. August wollte wissen: «Was ist typisch für Graubünden? Skipisten und Steinböcke? Was macht seine Bewohner aus? Sind sie zurückhaltend, traditionsbewusst, sportlich oder doch eher ganz anders?» Die Ausstellung fragte nach Klischees, aber auch danach, wie sich Bündnerinnen und Bündner selbst sehen. Dem Ur-Bündnerischen wurde nachgespürt, nach historischen Hintergründen gefragt und nach neueren Tendenzen gesucht. Identität zeigte sich als farbiges Kaleidoskop, bestehend aus vielen kleinen Bildern – auch jenseits der Nusstorte! Die Absicht der Eigenproduktion scheint aufgegangen zu sein. Es kam zu lustigen, erhitzten, ironischen und auch ganz ernsthaften Debatten darüber, was denn die typische Bündnerin, den typischen Bündner ausmache, vorgebracht von «Einheimischen» wie von «Fremden». Das Thema, das im weiteren Sinne die Identitätsfrage stellte, war auch für Schulklassen gut geeignet. Die Museumspädagogin produzierte mit den Schülerinnen und Schülern im Dachgeschoss eine eigene spannende

Ausstellung aus mitgebrachten Gegenständen zu Graubünden.

Ab 7. Oktober war die nächste Wechselausstellung zu sehen: ««Cheese!» Fotos von Menschen aus Graubünden». Kurator war der Museologe und Germanist Mario Florin. Der Titel nahm Bezug auf die Aufforderung des Fotografen an seine Kunden, ein möglichst freundliches Gesicht zu zeigen, so wie es früher etwas förmlicher «Bitte recht freundlich» hiess. Die Ausstellung fragte: Wie stellen sich Menschen auf Fotografien dar? In welcher Pose arrangierte sie der Fotograf im Atelier? Gaben sich die Menschen im privaten Familienalbum lockerer? Und wie kommen Mann und Frau im Zeitalter der digitalen Fotografie möglichst cool rüber? Das Museum hatte vorgängig mittels zweier Aufrufe Hunderte von alten und neuen Fotos gesammelt, die Menschen aus Graubünden zeigen. «Cheese!» ging nicht von den Fotografen aus, sondern von der Frage, wie die Fotografierten sich selbst darstellen oder dargestellt werden. 13 Kapitel zeigten in über 500 Foto-Scans, wie sich ganz normale Leute präsentierten und präsentieren, etwa zu Themen wie «Freizeit», «Kinder», «Rituale» oder «Statussymbole». Dabei liessen sich zahllose Unterschiede entdecken, da und dort vielleicht ganz unverhofft sogar ein Verwandter oder Bekannter.

Veranstaltungen

Der internationale Museumstag vom 15. Mai stand diesmal unter dem Motto «Was die Dinge erzählen». Das Rätische Museum bot «Bündner Geschichte(n)» an. Dazu gehörten ein Märchen im Kinderprogramm und eine Führung durch die laufende Sonderausstellung mit ihren Klischees und Anekdoten. Der Direktor wiederum präsentierte seine Lieblingsobjekte aus der Dauerausstellung.

Der «Lange Samstag» der Churer Kulturinstitutionen hat bereits Tradition. Am 12. November boten diese während zwölf Stunden ein enorm breites Programm, das wie immer sehr rege genutzt wurde. Allein das Rätische Museum konnte über 2000 Eintritte verzeichnen, eigentlich fast zu viele für die doch beschränkten Raumverhältnisse. Auf besonders guten Anklang stiessen die «Porträts wie zu Nenis Zeiten», wo die Kinder in historischen Kostümen Fotografien aus anderen Epochen nachstellten. Sehr gut war auch das Echo auf die «Klangreise durchs Museum» oder die Taschenlampen-Führung vor Mitternacht durchs dunkle Haus. Besonders engagiert bei Vorbereitung und Durchführung des

«Langen Samstags» im Rätischen Museum war Dorothe Zimmermann, welche die wissenschaftliche Mitarbeiterin während deren Schwangerschafts- und Mutterschaftsurlaubs vertrat.

Bereits zum neunten Mal fand vom 1. bis 23. Dezember im Dachgeschoss der «Theatralische Adventskalender» statt, organisiert von Claudia Fürer Baumann und Patrizia Pavone Garaguso. «Rund um die Welt» hiess das Motto 2011, mit zahlreichen Beiträgen aus fremden Ländern und Kulturen. Jeden Abend öffnete sich für eine halbe Stunde ein Türchen für Menschen ab fünf Jahren, mit Musik, Tanz, Theater, Märchen usw. Über 1400 kleine und grosse Kinder nutzten dieses Angebot.

Auch in diesem Berichtsjahr gastierte die Kammerphilharmonie im Museum, ebenso wie die Historische Gesellschaft von Graubünden mit ihren Vorträgen.

Das Museum verzeichnete insgesamt 72 öffentliche Veranstaltungen, also ohne Führungen und Vermittlungen für geschlossene Gruppen.

Besucherinnen und Besucher

Im Berichtsjahr besuchten 16081 Personen das Rätische Museum (19639 im Vorjahr). Dies entspricht in etwa dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Das niedrigere Ergebnis im Vergleich zum sehr guten Vorjahr kann unter anderem dadurch erklärt werden, dass das Untergeschoss mit der Archäologie wegen der Neugestaltung fast das ganze Jahr geschlossen war. Zudem konnte das Museum wegen einer personellen Vakanz längere Zeit keine Vermittlungen für Schulklassen anbieten. Insgesamt besuchten 161 Klassen mit 2479 Schülerinnen und Schülern das Haus. Ausserhalb des Unterrichts und des «Theatralischen Adventskalenders» fanden gegen 1300 weitere Kinder den Weg ins Museum. Das Museumspersonal erbrachte insgesamt 134 Führungen und Vermittlungen.

Sammlung

Im Berichtsjahr wurden 249 Objekte inventarisiert, darunter 167 Geschenke von 27 Donatorinnen und Donatoren sowie 67 Ankäufe. 36 Objekte gingen leihweise für Ausstellungen an sechs Museen und andere Institutionen.

Daneben hatte die Inventarisierung zahlreiche und vielfältige weitere Aufgaben zu erledigen, etwa das Beantworten von Anfragen, Abklärungen für den Kauf von Neuerwerbungen, das Bearbeiten von Fotoaufträgen

oder Nachinventarisierungen samt Scannen der Karteikarten. Besonders aufwendig gestaltete sich die sorgfältige Aufnahme von Objekten und deren Standorten beim Ausräumen der alten und Einrichten der neuen Ausstellungen.

Auch die Museumshandwerker waren stark mit der letzten Etappe der Dauerausstellung und den beiden Sonderausstellungen beschäftigt. Ihnen zur Seite standen befristet für kürzere oder längere Zeit Hans Rudolf Hänni sowie die Zivildienstleistenden Nicola Christen, Sandro Thöny und Curdin Bundi.

Nachdem die Dauerausstellung völlig neu gestaltet ist, scheint es möglich, wieder mehr Ressourcen für die Sammlung und deren Bewirtschaftung zu verwenden. Begonnen wurde bereits mit den Vorbereitungen zur Umlagerung der Grafik im Kulturgüterschutzraum Haldenstein, unter anderen durch die Praktikantin Monika Cornu. Durch die Umlagerung soll zum einen die Grafik schonender und übersichtlicher gelagert, andererseits der (Fern-)Zugriff samt Foto erleichtert und beschleunigt werden. Die entsprechenden Räumlichkeiten wurden baulich bereits vorbereitet.

Konservierung/Restaurierung und Grafik/Fotografie

Restauriert wurden im Jahr 2011 355 Objekte. Die Restauratorin des Archäologischen Dienstes übernahm ungefähr 150 davon für die neue Dauerausstellung im Untergeschoss. Daneben galt es wie immer, Neueingänge sowie Objekte für Ausstellungen und Ausleihen zu konservieren und allenfalls zu restaurieren, oft auch Verpackung bereitzustellen und Transporte zu organisieren. Bei allen internen und externen Ausstellungen hatte die Restauratorin ein wichtiges Wort mitzureden. Zu untersuchen galt es zuerst, ob ein fragliches Objekt überhaupt ausstellbar war, und wenn ja, unter welchen Bedingungen. Planung und Auswahl der Vitrinen vor allem für die Dauerausstellung erfolgte auch aus konservatorischer Sicht. Und schliesslich war die Restauratorin immer mit dabei, wenn es galt, die einzelnen Objekte möglichst schonend zu platzieren und doch attraktiv zu präsentieren. Nach wie vor gefragt von zahlreichen Personen und Institutionen waren Tipps und Beratungen zu konservatorischen und restauratorischen Problemen.

Auf Ende Februar 2012 hat uns leider die Textilrestauratorin Nikki Barla Calonder verlassen, die mit einem kleinen Pensum am Rätischen Museum wirkte. Sie hatte textile Angebote begutachtet, Anfragen beantwortet

und vor allem Sammlungspflege betrieben. Bei textilen Neueingängen galt es, die Inventarisierung zu unterstützen und nachher die Objekte möglichst optimal im Depot zu lagern, sofern sie nicht für die Dauer- oder eine Sonderausstellung bestimmt waren.

Die Grafikerin/Fotografin war im Jahr 2011 vor allem im Ausstellungsbereich aktiv. Bei der neuen Dauerausstellung im Untergeschoss hatte sie seitens des Museums die Projektleitung inne. Ihre Stellung zwischen Wissenschaft und Gestaltung erwies sich als nicht ganz einfach. Sie erfüllte aber diese anspruchsvolle und aufwendige Aufgabe bestens. Die Wechselausstellung «GR. So ist Graubünden» gestaltete und realisierte sie vor allem mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin, «Cheese» mit dem Gastkurator Marion Florin. Hinzu kam neu das «Objekt des Monats», wo das Museum eben jeden Monat ein ausgesuchtes Stück in der Eingangsvitrine, auf unserer Website und in der Presse vorstellt. Im üblichen Rahmen gestaltete sich die Produktion der zahlreichen Drucksachen wie Jahresbericht, Plakat für den Adventskalender oder Signaletik für den «Langen Samstag». Eine Auszeichnung erfuhr das Plakat der «GR»-Ausstellung: Es erreichte im Schweizer Online-Wettbewerb «APG Poster of the Month» vom August 2011 den zweiten Rang.

Veröffentlichungen

Jahresbericht 2010 des Rätischen Museums

«Cheese!» Fotos von Menschen aus Graubünden, Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Rätischen Museum 2011/12

«Funde und Befunde». In der Ausstellung im Untergeschoss aufliegende Textbüchlein auf Deutsch, Rumantsch Grischun, Italienisch und Englisch.

Ausserhalb des Hauses publizierten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Rätischen Museums:

Mühlemann, Yves, mit W. Eisler, J. Genechesi, C. Raemy-Tournelle: Napoléon, un destin gravé dans le métal, Lausanne 2011

Mühlemann, Yves: Die Freiherren Trivulzio und die Falschmünzerei in Roveredo, in: Festschrift zur Pensionierung von Jürg Rageth, Chur 2011, S. 75–87

Mühlemann, Yves: Un antoninien insolite de l'empereur Trébonien Galle (251–253), in BACM 23, 2011, S. 4–15

Jürg Simonett

Rechnungsbericht der Stiftung Rätisches Museum für das Jahr 2011

Betriebsrechnung per 31. Dezember 2011

Ertrag

Beitrag Kanton Graubünden:	
– Abgeltung	35 000.00
Beitrag Stadt Chur	1 000.00
Beitrag Stadt Chur, Fonds	10 000.00
Erlös aus Verkäufen	2 548.20
Zinsen, diverse Erträge	6 641.65
<i>Total Ertrag</i>	<u>55 189.85</u>

Aufwand

Publikationen:	
– Druckkosten, Einkäufe	4 034.85
Erwerbung Sammlungsobjekte:	
– Ankäufe Stiftung	4 325.00
Beitrag an Einrichtungen Neuausstellung.....	143 205.60
Einlage in Fonds der Stadt Chur	10 000.00
Verwaltungskosten, Spesen	6 252.30
Kursverluste/Kursgewinne Wertschriften	31 882.55
<i>Total Aufwand</i>	199 700.30
<i>Aufwandüberschuss</i>	<u>144 510.45</u>

Bilanz per 31. Dezember 2011

Aktiven

Bankguthaben	158 108.48
Wertschriften	420 267.25
Wertberichtigung Wertschriften	(61 267.25)
Verrechnungssteuerguthaben	1 771.55
Bestand Publikationen	1.00
Verkaufsartikel	1.00
Sammlungsobjekte	1.00
Fonds Stadt Chur: Bankguthaben	79 223.56
Wertschriften	159 757.00
Wertberichtigung	(17 757.00)
<i>Total Aktiven</i>	<u>740 106.59</u>

Passiven

Passive Rechnungsabgrenzungen	1 900.00
Fonds der Stadt Chur	243 422.46
Stiftungskapital: Bestand per 1. Januar	639 294.58
Jahresergebnis	(144 510.45)
Bestand per 31. Dezember	494 784.13
<i>Total Passiven</i>	<u>740 106.59</u>

Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision

*an den Stiftungsrat der
Stiftung Rätisches Museum, 7000 Chur,
über die Prüfung der Jahresrechnung 2011*

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Stiftung Rätisches Museum für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich der allgemeinen Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach dem Schweizer Standard für Organisationen, die der eingeschränkten Revision unterliegen. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Organisation vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

CATRINA CONSULT

Treuhand + Unternehmensberatung KMU

Chur, 28. Februar 2012

*Silvio Catrina
zugelassener Revisionsexperte*